

Einige Daten zur Brutbestandssituation der Schleiereule (*Tyto alba*)

von Beatrix Wuntke und Andreas Goedecke

Eingereicht im Sommer 2020

Einleitung

In den Eulen-Rundblicken 62 und 64 wurden 2012 und 2014 nach den zwei, für Schleiereulen kritischen Wintern 2009/10 und 2010/11 Brutbestands- und Beringungsdaten für Schleiereulen in 3 Regionen Deutschlands (Uckermark / Bearbeiter H.SCHMIDT und O.ROCHLITZ, Eichsfeld in Thüringen / Bearbeiter Dr. A.GOEDECKE und ein kleines Kontrollgebiet im Westen Brandenburgs / Bearbeiterin Dr. B.WUNTKE) vorgestellt (WUNTKE 2012, 2014). Im Austausch mit anderen Schleiereulenbetreuern wurde in den Folgejahren beobachtet, ob sich die Bestände wieder erholen. Da der Winter 2009/10 inzwischen 10 Jahre zurückliegt, halten wir es für lohnenswert, die damaligen Zahlen um die seitdem zusammengetragenen Daten zu ergänzen und zu veröffentlichen.

Material und Methode

Zu den bereits 2012 und 2014 vorgestellten Gebieten kam nun noch die Region Schwerte (NRW) hinzu. Der langjährige Eulenbetreuer, Herr W.PITZER, der leider im März 2020 verstorben ist, hatte die Kontrollergebnisse für die Homepage der AGON (Arbeitsgemeinschaft Ornithologie und Naturschutz) Schwerte aufbereitet (Internetquelle 3). Schwerte liegt in einer Zone feucht-gemäßigten Klimas, während die drei anderen Gebiete in einer Zone feucht-kontinentalen Klimas liegen. Ergänzend wurden die Beringungsdaten der Zentralen Helgoland und Hiddensee für den Zeitraum 2000 bis 2016 abgefragt (Helgoland) bzw. für Hiddensee aus den vorhandenen Statistiken und Veröffentlichungen ermittelt (KÖPPEN & SCHEIL 2006, 2008, 2009, 2010, 2012, KÖPPEN 2016, Internetquellen 1 & 2). Die Region Schwerte liegt im Arbeitsbereich der Beringungszentrale Helgoland, welche für die Bundesländer Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Hessen zuständig ist. Die drei anderen Gebiete liegen im Arbeitsbereich der Beringungszentrale Hiddensee, welcher die Bundesländer Mecklenburg-

Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen umfasst.

Ergebnisse und Diskussion

Abb. 2 zeigt die Brutbestandszahlen für die Jahre 2005 bis 2019. Die Daten aus der Region Schwerte, der Uckermark und aus dem Eichsfeld zeigen einen starken Einbruch bereits 2006. Für das Kontrollgebiet in Westbrandenburg ist dieser vermutlich nicht erkennbar, da hier eine relativ kleine Zahl von Brutplätzen (12) kontrolliert wurde. Ein solcher Bestandseinbruch wurde auch von KNIPRATH (2014) für ein Untersuchungsgebiet im niedersächsischen Landkreis Northeim registriert, wo auf gut 500 km² ein Bestand von über 300 Nistkästen für die Jahre 1996 bis 2010 ausgewertet wurde.

Interessanterweise ist der Einbruch nach den sogenannten Kältewintern 2009/10 und 2010/11 in Schwerte nur abgemildert (möglicherweise durch das weniger kontinental geprägte Klima), während in den anderen Gebieten 2011 der erfasste Brutbestand bei 0 lag! Die Hintergründe sind vermutlich vielschichtig. Die verbreitete Annahme, dass ein Großteil der Eulen verhungert sei, erklärt allenfalls einen Teil der Daten. Hier sind weitere Detailanalysen zur Wiederrückkehr der Beringungen, zum Ansiedlungsverhalten in den verschiedenen Regionen und zu regionalen Unterschieden im Nahrungsangebot notwendig. Ein Blick auf die Beringungszahlen für die Schleiereule (Abb. 3) zeigt, dass die Bestandszahlen, soweit sie sich aus Beringungsdaten ableiten lassen, in Nordwestdeutschland (BZ Helgoland) und Ostdeutschland (Hiddensee) ähnlich verlaufen. Auffällige Ausnahme ist das Jahr 2008, in dem die sonst stets deutlich unter den Helgolandzahlen liegende Anzahl von Beringungen im Hiddenseebereich deutlich höher liegt. Da die Beringungszahlen im Mittel zu 95% beringte Nestlinge enthalten, spiegeln sie den jährlichen Bruterfolg gut wider, der wiederum mit dem Brutbestand korreliert ist. In



Abbildung 1: Lage der vier Erfassungsgebiete (Bildquelle Google Earth)

den Beringungsdaten deutet sich für beide Großregionen eine langsame Erholung der Bestände an (Abb. 3). Interessant wäre hier auch eine vertiefende Untersuchung zur Herkunft der Bruteulen.

Interessant ist, dass die Bestandszahlen aus den verschiedenen Monitoringprogrammen diese Einbrüche nicht abbilden (Übersicht in JÖBGES 2020). Ursächlich dafür dürfte sein, dass als Ausgangspunkt für die Ermittlung der Bestandstrends das Jahr 1992 genommen wird. Da lag die Schätzung des Schleiereulenbestandes bei ca. 10.000 Brutpaaren. Da in den Folgejahren ein Anstieg auf fast 60.000 Brutpaare zu verzeichnen war, erscheint der 2009/2010 in vielen Gebieten erfolgte Einbruch im Bezug auf die 10.000 Brutpaare von 1992 gering. Ein gutes Beispiel für den Einfluss des gewählten Zeitrahmens auf Aussagen zur Bestandentwicklung! Ringfundauswertungen für Gebiete in Nordwestdeutschland (KNIPRATH 2016) und für die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg (WUNTKE & LUDWIG 2000) zeigen, dass die Abwanderung der Jung-eulen in alle Richtungen erfolgt, solange dem keine geografischen Hindernisse im Wege stehen. Zu den Faktoren, die nachgewiesenermaßen das Ansiedlungsverhalten beeinflussen, zählen Brutplatzangebot (KNIPRATH 2017), die Habitatqualität (WUNTKE & LUDWIG 2001) und, altbekannt, das Nahrungsangebot (TAYLOR 1994).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): Wuntke Beatrix, Goedecke Andreas

Artikel/Article: [Einige Daten zur Brutbestandssituation der Schleiereule \(*Tyto alba*\) 122-123](#)